



Von den Besitzern einfach ausgesetzt

Tierheim | Mitarbeiter haben viel zu tun

Von Daniel Bauer und Bahtiyar Pelen

Hundegebell war zu hören, als wir an einem Nachmittag das Tierheim in Bühlingen besuchten. Ein kleiner Chihuahua beschnupperte und begrüßte uns. Das freundliche Tierheim wurde 1885 gegründet. Heute werden rund zwei Tiere pro Monat von Menschen abgegeben, die sich um die Tiere nicht mehr kümmern können oder wollen.

Aber die meisten Tiere im Tierheim sind Fundtiere. Sie wurden einfach ausgesetzt. So kommt das Tierheim im Jahr auf mehr als 120 Fundtiere.

Zurzeit leben hier 23 Katzen, zwei Hunde, zwei Ratten und zwei Mäuse. Da haben die vier Mitarbeiter alle Hände voll zu tun, wenn die Tiere gefüttert werden müssen. So freut sich das Tierheim über ehrenamtliche Helfer. Zurzeit wird das Tierheim umgebaut. Es entstehen neue Hundeböden und Quarantänräume. Neue Tiere kommen immer zuerst in Quarantäne, damit die kein anderes Tier anstecken. Die Tiere in Bühlingen sind alle gesund und freuen sich über jede Unterhaltung.

Die Autoren sind Schüler der Klasse 8b der Konrad-Witz-Schule Rottweil



ZiSch-Teilnehmerinnen schauen hinter Kulissen der Zeitungsproduktion

Beeindruckt zeigten sich die Schülerinnen des Droste-Hülsoff-Gymnasiums Rottweil, die im Rahmen des ZiSch-Projekts das Druckzentrum Südwest besichtigten. Das Druckzentrum gehört zu den modernsten seiner Art in ganz Europa. Bis zu 22 Exemplare des Schwarzwälder Boten entstehen

dort pro Sekunde. Auf Werktag, beziehungsweise Woche gerechnet, ergibt das eine Bilanz, die sich sehen lassen kann: 165 000 Tageszeitungen und über eine Million Anzeigenblätter, die – wie auch alle weiteren Printprodukte – bei Bedarf jederzeit Farbe bekennen. Die Schülergruppe

war aber nicht nur von der riesigen Rotationsmaschine angetan, sondern vor allem auch von der Versandabteilung, wo Nacht für Nacht eine logistische Meisterleistung erbracht wird, damit der Schwarzwälder Bote tagtäglich in vielen Tausend Briefkästen steckt.

Foto: DHG

Arbeitgeber für rund 1000 Beschäftigte

Besichtigung | Schüler bei der Firma Mahle

Von Daniel Gurr und Elias Redzeji

Die Klasse 8b der Konrad-Witz-Schule besuchte die Firma Mahle im Zuge der Berufsorientierung.

An der Pforte trug sich die Klasse in eine Namensliste ein. Ein Auszubildender holte sie ab und führte sie zur Ausbildungswerkstatt. Herr B., der Ausbildungsleiter, begrüßte die Gruppe freundlich und zeigte den Schülern einen Film über die Gründung und über die Produkte der Firma.

Anschließend durften die Schüler alles besichtigen. Die Schülergruppe war von den Produktionsstätten begeistert. Es war beeindruckend zu sehen, welche Detailarbeit nötig

ist, um Kolben herzustellen.

Auch diese Firma hat einmal klein angefangen. 1920 gründeten zwei Brüder in Stuttgart eine kleine Werkstatt, die heute ein weltweit agierendes Unternehmen mit etwa 110 Standorten ist. Mahle Rottweil hat rund 1000 Mitarbeiter und ein Werksgelände von 100 000 Quadratmetern. Mahle Rottweil produziert Kolben für Personen- und Nutzkraftwagen sowie für Lokomotiven. Dafür stehen mehrere Gebäude zur Verfügung. Die Schüler fanden die Besichtigung gut und freuten sich über die gewonnenen Eindrücke.

Die Autoren sind Schüler der Klasse 8b der KWS Rottweil

Jugendclub Vöhringen 2.0 startet durch

Neuanfang | Vergangenheit wirkt nach

Von Luisa Rumpel

Ein Jugendclub ist wieder da und der 19-jährige Vorsitzende Robin Rumpel verkündet das neueste Projekt. Seit dem 13. Mai 2015 hat die Gemeinde Vöhringen wieder einen Jugendclub.

Lange Zeit gab es keinen mehr, doch die Räumlichkeit des ehemaligen Jugendclubs Fichtenwald wurde wieder mit neuem Leben gefüllt. Nun fehlt nur noch die Vöhringer Jugend. »Es ist schwer die alten Ereignisse des damaligen Jugendclubs aus den Köpfen der Teenager zu bekommen«, meint Rumpel.

Doch er und seine Mitkameraden versuchen, mit vie-

len kleinen Projekten wie die Beach- und Halloweenparty, den Jugendclub zu füllen und neue Mitglieder zu gewinnen. So hießen sie auch die Asylsuchenden in Vöhringen am 28. Februar willkommen.

Ihr neuestes Projekt ist eine Zusammenarbeit mit Fun for Kids. Dabei geht es um eine Jugendreise nach Kraljevica in Istrien. Der Jugendclub Vöhringen 2.0 stellt einen Teil der Betreuung zur Verfügung. Es würde ihn sehr freuen, wenn sich viele anmelden, da es ein unvergessliches Erlebnis werde, beteuerte Rumpel.

Die Autorin ist Schülerin der Klasse WG 11/1 der Beruflichen Schulen Oberndorf-Sulz



Robin Rumpel (Vorsitzender vom Jugendclub 2.0, von links), Dominik Spath, Jasna Herman und Laura Bätzner (Vorstände von Fun for Kids), Steffen Puley (Schriftführer Fun for Kids) und Tamara Beck (stellvertretende Vorsitzende von Fun for Kids)

Foto: Jugendclub

Tödlicher Trend aus der Dose?

Energiedrinks | Immer öfter kommt es zu gesundheitsschädlichen Wirkungen

Von Katja Gubler

Die meisten Menschen konsumieren Energydrinks. Sind ihnen jedoch auch die Auswirkungen bewusst?

Viele von uns trinken Energydrinks als Wachmacher oder zur Förderung der Konzentration, egal ob bei der Arbeit, in der Schule oder auf Partys.

Dass die Getränke aber auch sehr ungesund sein können, bedenken viele nicht. In Energydrinks ist hauptsächlich Zucker, Koffein und Taurin. Diese können sich in größeren Mengen durchaus auf unsere Gesundheit auswirken.

In Deutschland sind maximal 32 Milligramm Koffein



Energydrinks sind sehr beliebt, aber auch nicht gefahrlos. Foto: pixabay

pro 100 Milliliter erlaubt. Koffein hält wach und Zucker liefert zusätzlich Energie, wobei zu viel Zucker schädlich ist.

Darum gibt es auch zuckerfreie Varianten an Energydrinks, jedoch sind diese weniger beliebt, da der zusätzliche Energieschub fehlt.

Durch das Koffein kann es zu Nebenwirkungen kommen wie beispielsweise Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Beschwerden oder Nervosität. Wer empfindlich auf Koffein reagiert, sollte auf Energydrinks verzichten genauso wie Schwangere, stillende Mütter, Bluthochdruckpatienten oder Kinder und Jugendliche.

Da bei Partys oft Energydrinks mit Alkohol vermischt

werden, sollte man besonders vorsichtig sein, da diese Mischung den Körper schnell austrocknen kann und dies in vielen Fällen gefährlich endet. Auch bei sportlichen Betätigungen sollte man eher zu Wasser greifen, da es sonst zu Herzrhythmusstörungen, Nierenversagen oder Krämpfen kommen könnte.

Wer gelegentlich einen Energydrink zu sich nimmt, bei dem sollten keine negativen Wirkungen auftauchen, jedoch sollte man sich immer im Klaren sein, dass andere Getränke wesentlich gesünder sind.

Die Autorin ist Schülerin der Klasse WG/EG 11 der Beruflichen Schulen Oberndorf-Sulz

Küken und Statuen

Ostern | Unterschiedliche Bräuche

Von Sarah Ziegler

Am vergangenen Wochenende wurde Ostern gefeiert. In Deutschland wird dieses Fest meist mit dem Osterhasen, buntern Ostereiern und Geschenken in Verbindung gebracht. Doch wie wird Ostern in anderen Ländern gefeiert? Oder ist Ostern typisch deutsch?

Nein, auch in vielen anderen Ländern wird Ostern gefeiert. Am anderen Ende der Welt, in Australien, oder auf den Philippinen ähnelt es sogar sehr der deutschen Variante. Es wird mit Freunden und Familie gefeiert. Es wird groß gekocht, gemeinsam gegessen und Geschenke werden ausgetauscht. Ebenso gehören auf den Philippinen Osterhase und Ostereier zu Ostern wie in Deutschland.

Doch es gibt auch große Unterschiede. In Mexiko dauert das Osterfest beispielsweise sogar fast zwei Wochen und ähnelt eher einem Volksfest. In Spanien hat die Feierlichkeit einen starken religiösen Touch. Große Umzüge, bei denen riesige, schwere Statuen, die biblische Szenen darstellen, getragen werden,

gehören dort dazu. In Deutschland bringt der Osterhase die Ostereier, in Schweden die Osterküken. Denn dort gilt Gelb als die Farbe von Ostern. Eigentlich ein und dasselbe Fest, zum Gedenken an Jesu' Kreuzigung und Auferstehung, und doch wird es auf so unterschiedliche Art und Weise vollzogen.

Eine Reise in ein anderes Land, um Ostern einmal auf andere Weise kennenzulernen, ist somit bestimmt ein sehr interessantes Erlebnis.

Die Autorin ist Schülerin der Klasse WG/EG 11 der Beruflichen Schulen Oberndorf-Sulz

INFO

ZiSch-Reporter

Auf dieser Seite lesen Sie Artikel von Schülern, die im Rahmen unseres Medienprojekts Zeitung in der Schule (ZiSch) entstanden sind. Dafür schlüpfen Schüler in die Rolle von Reportern. Sie stellen Fragen, recherchieren, schießen Fotos und schreiben Zeitungsartikel. Lesen Sie selbst.

Sprachliche Klippen

Spanisch-Unterricht | Flüchtlinge berichten

Von Sarah Kimmich

Zwei spanisch sprechende Flüchtlinge aus Mexiko und Guatemala wurden kurzzeitig in den Spanischunterricht an den Beruflichen Schulen integriert. Nachdem wir den beiden eine, im Unterricht selbst entworfene, spanische Einladungskarte geschrieben hatten, dauerte es nicht lange und sie besuchten uns voller Vorfreude.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in dem sich jeder mit seinem Namen, Herkunft und Wohnort und Alter vorstellte, haben wir gleich im Anschluss das Spiel »Wer bin ich?«, auf Spanisch »¿Quién soy?«, gespielt. Danach haben der Guatemalteke Martin und die Mexikanerin Vanessa uns ihr Heimatland, besonders die Sehenswürdigkeiten sowie typische Gerichte des Landes vorgestellt. Nach nur sechs Monaten Spanischunterricht war es für uns nicht immer leicht, alle Details zu verstehen, doch wir wussten uns zu helfen und verständigten uns mit Händen und Füßen. Falls wir mal nicht weitergekommen sind hat uns glücklicherweise unsere Spanischlehre-

rin hin und wieder beim Übersetzen unter die Arme gegriffen. Blitzschnell waren die zwei Schulstunden vergangen. Schade, da es sehr beeindruckend war, den Muttersprachlern zu zuhören und von ihnen zu lernen.

Gemeinsamer Kochkurs in der Planung

Um nochmals die Chance zu nutzen, unsere Spanischkenntnisse zu erweitern, möchten wir in den nächsten Wochen Vanessa und Martin wieder einladen. Ein gemeinsamer Kochkurs ist in Planung. Gerne würden wir ihre landestypischen Gerichte kennenlernen, zubereiten und probieren.

Wir sind schon riesig gespannt, die neuen Gerichte mit den ungewohnten Geschmacksrichtungen probieren zu können. Es wird bestimmt wieder ein interessanter und spannender Unterricht – wir freuen uns alle, die beiden bald wieder zu sehen.

Die Autorin ist Schülerin der Klasse WG/EG 11 der Beruflichen Schulen Oberndorf-Sulz